

GA 1402 - m - 1155 ELCO



Gebrauchsanleitung

ZUR

Flach-Nähmaschine Klasse 4

Arm-Nähmaschine Klasse 5

KOCHS ADLERNÄHMASCHINEN WERKE AG · BIELEFELD

FERNSPRECH-ANSCHLUSS 63185/89

TELEGRAMM-ADRESSE: KOCHSWERKE

Allgemeines.

Die Nähmaschinen-Oberteile werden im allgemeinen in Kisten und die Gestelle in Lattenverschlügen verschickt. Nachdem Oberteil und Gestell ausgepackt sind, wird das Oberteil auf das Gestell gesetzt und auf den Scharnierkloben befestigt. Bei dem Reinigen mit einem weichen Lappen ist darauf zu achten, daß kein Staub in die Öllöcher der Maschine eindringt.

Jede ADLER-Nähmaschine wird von geschulten Fachkräften justiert und vor dem Versand von Spezialkontrolleuren auf tadellose Nähfähigkeit und Güte geprüft. Somit ist bei sachgemäßer Behandlung unbedingt die Gewähr für ein sauberes, zuverlässiges und einwandfreies Nähen gegeben.

Dem weniger Nähkundigen ist zu empfehlen, sich vor der ersten Benutzung der nähfertig zum Versand kommenden, für den besonderen Nähzweck eingenähten Nähmaschinen unbedingt

- die Einfädung des Oberfadens,**
- die Stellung der Nadel,**
- die Einfädung und Lage des Schiffchens**

genau zu betrachten und mit dem Nachfolgenden zu vergleichen.

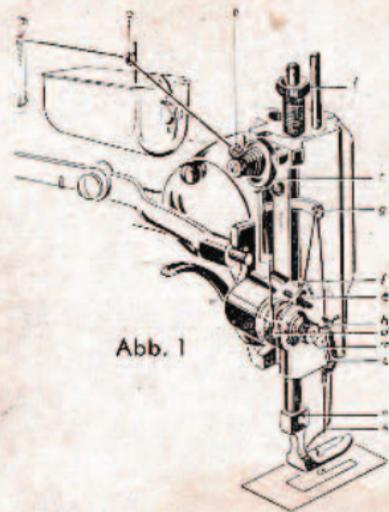


Abb. 1

Einfädeln des Oberfadens.

Der von der Garnrolle kommende Oberfaden wird durch die Fadenöse **a**, auf dem Ölkasten, durch die Fadenöse **b**, zwischen die Spannungsscheiben **c**,

nach unten einmal um die Spannungsrolle **d** hinter den Stift **e**,

in das Ohr **f** des Fadenanzugsfederhebels, von hinten nach vorn durch das Auge **g** des Fadenhebels, wobei sich der Fadenhebel in höchster Stellung befinden muß,

nach unten in die Fadenführungsöse **h**,

in die Bohrung **i** des Nadelhalters,

und von **links** nach **rechts** etwa 8 cm durch das Nadelöhr **k** gefädelt.

Auswechseln der Nadel.

Durch Drehen des Handrades nach vorn, d. h. auf den Nähenden zu, wird die Nadelstange in ihre höchste Stellung gebracht, Nadelbefestigungsschraube durch Linksdrehen gelöst und die Nadel nach unten aus der Nadelstange gezogen. Dann wird die neu einzusetzende Nadel mit der langen Rille nach **links** so **hoch wie möglich** in die Nadelstange geschoben und durch Rechtsdrehen der Nadelbefestigungsschraube fest angezogen.

Sollte sich nach dem Nadeleinsetzen Sticheauslassen ergeben, so ist dieses ein Beweis dafür, daß die Nadel entweder krumm ist oder nicht richtig eingesetzt wurde. Im letzteren Falle ist die Nadel entweder ein wenig nach links oder rechts zu drehen, damit die Schiffchenspitze die Fadenschlinge einwandfrei erfassen kann.

Eine fehlerfreie Nähfähigkeit kann aber nur erreicht werden, wenn das gleiche Nadel-system verwendet wird, wie es vom Werk beigegeben ist.

Zur Verwendung gelangt nur das Nadel-System 328.

Dieses Nadelsystem wird für die verschiedenen Verwendungszwecke mit besonderen Spitzenformen ausgeführt, und zwar

- System 328 = ○ = Rundspitze für Gewerbearbeiten,
- „ 328 L = \ = Lederschneide links,
- „ 328 Lr = / = Lederschneide, rechts,
- „ 328 P = - = Lederschneide mit Perlspitze.

Als allgemeine Regel für die Stärke der Nadel gilt:

Wird der Oberfaden beim Nadeleinstich in der langen Rille der Nadel vom Nähgut festgeklemmt, so ist die Nadel gegen eine stärkere auszuwechseln. Ist dagegen zuviel Platz in der langen Rille vorhanden, so muß eine schwächere Nadel genommen werden. Bei der Verarbeitung von hartem Nähgut oder solchem, welches nach dem Nadeleinstich wieder zusammenzieht, ist die nächststärkere zu verwenden.

Es sollte nur **linksgedrehter**  Faden verwendet werden, da rechtsgedrehter  Faden nie einen so schönen und klaren Stich ergibt. Rechtsgedrehter Faden löst sich beim Nähen auf und reißt.

Als Unterfaden sollte möglichst ein weicherer bzw. schwächerer Faden als der Oberfaden verwendet werden.

Folgende Tabelle gibt eine ungefähre Übersicht über die Verwendung der Nadel- und Garnstärken:

Nadel Nr.		Wachsmaschinenzwirn LD	Leinenzwirn 3-fach LD	Seidenersatz
neu	bisher			
100	1	—	70–80	—
110	2	—	70–80	30
120	3	—	50–60	16–24
140	4	—	25–40	8
150	5	—	25–40	—
170	6	25/3	16–25	—
190	7	25/3, 25/4, 18/3	16–25	—
200	8	18/3, 18/4	—	—
230	9	18/4, 18/5	—	—
250	10	18/6	—	—
280	11	18/6	—	—
300	12	18/7	—	—

Herausnehmen der Spule.

Das Schiffchen wird bei höchster Nadelstellung durch Druck auf die im Schiffchenrahmen befindliche Schnappfeder **a** und gleichzeitiges Herausziehen des Spulengehäuses geöffnet. In dieser Stellung kann die Spule ohne Schwierigkeit herausgenommen werden.



Abb. 2

Einlegen der Spule und Einfädeln des Schiffchens.

Die gefüllte Spule wird so zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand genommen, daß sich der Faden nach links abwickelt, und in das geöffnete Spulengehäuse geschoben. Der hervorstehende Faden der in das Spulengehäuse eingelegten Spule wird durch den Schlitz bis unter die Spannungsfeder **b** in das Fadenaustrittsloch **c** etwa 8 cm nach außen gefädelt und das Spulengehäuse in die anfängliche Stellung zurückgedrückt bis dasselbe hörbar einschnappt.



Abb. 3

Nähen.

Vor Nähbeginn ist unbedingt der Unterfaden durch nachgiebiges Festhalten des Oberfadens und einmaliges Drehen des Handrades nach oben zu holen und beide Fäden sind bei den ersten Stichen nach hinten festzuhalten, um ein Festnähen bzw. Festklemmen in der Schiffchenbahn zu vermeiden.

Das Nähgut darf beim Nähen niemals geschoben oder gezogen, sondern nur leicht in der gewünschten Richtung geführt werden. Beim Wenden des Nähgutes und bei einer neuen Naht ist besonders darauf zu achten, daß sich der Fadenhebel in höchster Stellung befindet. Bei Nichtbeachtung ergeben sich sehr leicht Fehlstiche.

Einstellen des Nähfußdruckes.

Der Nähfuß dient dazu, das zu vernähende Material gegen Stichplatte und Transporteur zu drücken. Dieses geschieht durch Federdruck, welcher durch Hereindreihen (Rechtsdrehen) der Stoffstangenhülse I (Abb. 1) stärker, durch Herausdrehen (Linksdrehen) schwächer wird. Bei dickem Nähmaterial ist ein starker, bei dünnem ein geringer Druck notwendig. Der Nähfuß darf von der aufwärtsgehenden Nadel nicht mit angehoben werden.

Aufspulen des Unterfadens.

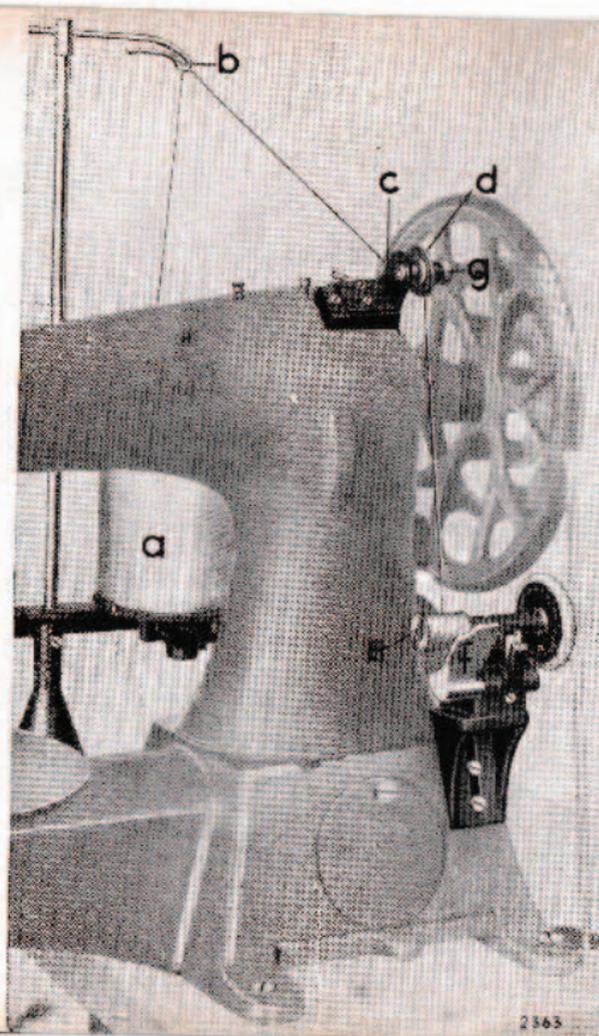
Der von der Garnrolle **a** kommende Unterfaden wird durch den Bügel **b** des Garnständers, durch die Fadenführungsöse **c**, zwischen die Spannungsscheiben **d**, um die Spule gewickelt und diese so auf die Spulervelle **e** gesteckt, daß der Mitnehmerstift im seitlichen Loch der Spule zu liegen kommt.

Durch Andrücken des Hebels **f** schaltet sich der Spuler ein und wird durch die gefüllte Spule selbsttätig wieder ausgelöst.

Aufspulen während des Nähens ermöglicht große Zeitersparnis.

Zur Erreichung eines gleichmäßigen Aufspulens muß der Faden gestrafft sein. Dieses ist durch Regulieren der Spannungsmutter **g** zu erreichen.

Abb. 4



A



B



C

Abb. 5

Ändern der Fadenspannung.

Die Fadenverschlingung soll, wie Bild **A** richtig zeigt, auf Mitte der Nähgutlagen liegen.

Und nicht, wie in Bild **B**,

wo die Oberfadenspannung zu schwach oder die Unterfadenspannung zu stark ist.

Oder, wie in Bild **C**,

wo die Oberfadenspannung zu stark oder die Unterfadenspannung zu schwach ist.

Sehr verschieden starkes Nähgut verlangt eine Änderung der Fadenspannung. Die obere Spannung soll so viel Druck auf den Oberfaden ausüben, daß sich die Rolle in der unteren Fadenspannung beim Nähen dreht. Die Änderung der Oberfadenspannung, wie diese bei sehr verschieden starkem Nähgut erforderlich wird, erfolgt durch die Spannungsmutter **m** (Abb. 1). Linksdrehung ergibt eine weichere, Rechtsdrehung eine stärkere Spannung.

Die Veränderung der Unterfadenspannung, die möglichst zu vermeiden ist, erfolgt auf die gleiche Weise, durch Verstellen der Stellschraube am Schiffchen.

Einstellen der Stichlänge.

Der Stichstellerhebel **a** (Abb. 6) dient zur Veränderung der Stichlänge und der Nährichtung. Je weiter der Stichstellerhebel **a** nach unten geschwenkt wird, um so länger wird der Stich, je weiter nach oben auf „0“ zu, um so kürzer. Wird der Stichstellerhebel **a** über „0“ hinaus nach oben geschwenkt, erfolgt der Rückwärtsstich.

Zur Begrenzung der Stichlänge und zur Erreichung des gleichlangen Vor- und Rückwärtsstiches dienen die Anschläge **b** und **c**, die nach Lösen der Flügelmutter entsprechend der gewünschten Stichlänge eingestellt werden.

Die Stichverstellung darf beim Stillstand der Maschine nur erfolgen, wenn sich die Nadel aus dem Nähgut befindet.

Auswechseln der Nähfüße.

Die an der Stoffdrückerstange befindliche Füßchen-Bef.-Schraube **n** (Abb. 1) wird durch Linksdrehen herausgeschraubt und der Fuß links seitlich von der Stoffdrückerstange abgezogen. Bei **mitgehendem Nähfuß** wird der Fuß vom Füßchenhalter abgeschraubt. Darauf wird der neu einzusetzende Fuß wieder angeschraubt.

Flacharbeiten auf der Armnähmaschine.

Den Armnähmaschinen Klasse 5 ist zur Ausführung von Flacharbeiten eine Arbeitsplatte beigegeben, welche mit einer Schraube fest auf dem Unterarm zu befestigen ist. Auf besonderen Wunsch kann gegen Aufpreis auch ein Holzanschietisch geliefert werden, der eine größere Arbeitsfläche hat.

Geölter Faden.

Soll mit geöltem Faden genäht werden, wird in den auf dem Oberarm befindlichen Ölkasten Maschinenöl gefüllt und der Oberfaden wird durch das seitliche Loch im geöffneten Ölkasten, durch das Loch im Zapfen unter dem Deckel, durch das Loch am vorderen Deckelende und dann weiter, wie auf Seite 2 angegeben, eingefädelt.

Es sollte nur gutes Maschinenöl verwendet werden, da Rüb- und Leinöl u. ä. die Fadenwege verklebt und verschmutzt, den Nähvorgang stark beeinflußt und ein wiederholtes Säubern dieser Teile erforderlich macht.

Soll auch der Unterfaden geölt werden, so wird das Öl auf die gefüllte Spule bis zur Sättigung gespritzt oder in ein mit Öl gefülltes Gefäß gelegt.

Geseifter Faden wird zu Arbeiten verwendet, für die infolge der entstehenden Ölflecken kein geölter Faden eingesetzt werden kann. Zu diesem Zweck wird gute Kernseife in lauwarmem Wasser zu einer dickflüssigen Masse aufgelöst, die in den Ölkasten eingefüllt und durch die der Oberfaden, wie vorgeschrieben, hindurchgeführt wird. Der geseifte Faden kühlt die Nadel, ohne sich in den Fadenführungen abzusetzen.

Reinigen und Ölen.

Von besonderer Wichtigkeit für den gleichmäßigen, ruhigen und leichten Gang der Maschine ist ein öfteres und gründliches Reinigen und Ölen aller derjenigen Stellen, die einer Reibung unterworfen sind. Zu diesem Zweck werden Stichplatte und Kopfdeckel abgeschraubt, alle sichtbaren Teile mit einem Pinsel oder weichem Lappen gesäubert und mit einem in Petroleum getränkten Lappen abgerieben. Dann werden an alle aus den Abbildungen 6, 7 und 8 ersichtlichen Ölstellen einige Tropfen Petroleum gegeben und die Maschine in schnelle Bewegung gesetzt. (Dasselbe ist auch ratsam, wenn die Maschine längere Zeit unbenutzt gestanden hat.) Darauf nochmals von allem Schmutz säubern und an alle Ölstellen **einen Tropfen gutes, harz- und säurefreies Nähmaschinenöl** geben. Kopfdeckel und Stichplatte sind wieder aufzuschrauben.

Salatöl, Rüböl und andere leicht dickende Öle sind keine Schmieröle für eine Nähmaschine, ihr Gebrauch dafür kann kostspielige Reparaturen verursachen.

Nähmaschinen im Dauerbetrieb sollten täglich vor Beginn der Arbeit, morgens und mittags geölt werden.

Ebenso sind auch die Ölstellen am Antriebsgestell zu ölen.

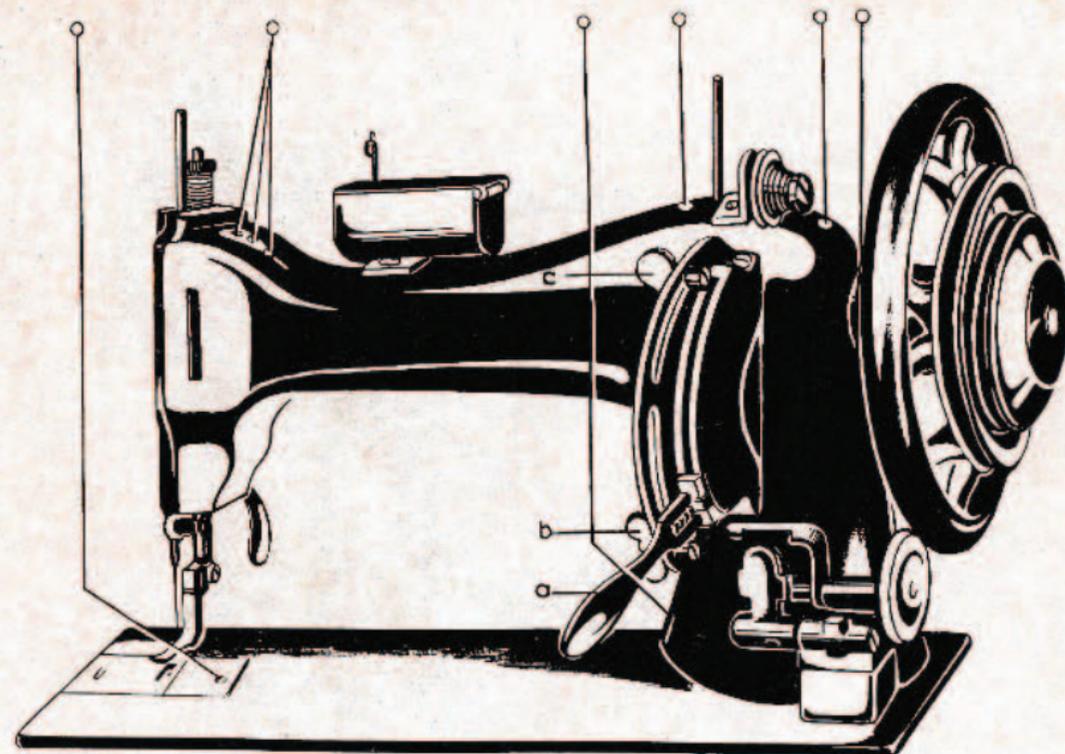


Abb. 6
Vorderansicht Kl. 4 mit Ölstellen

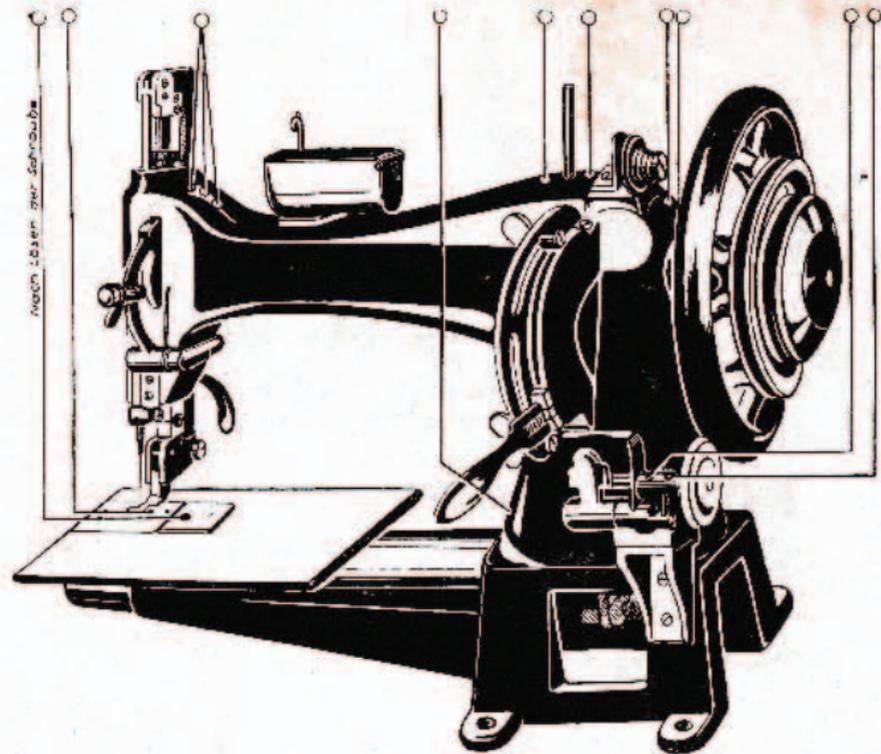


Abb. 7
Vorderansicht Kl. 5 mit Ölstellen

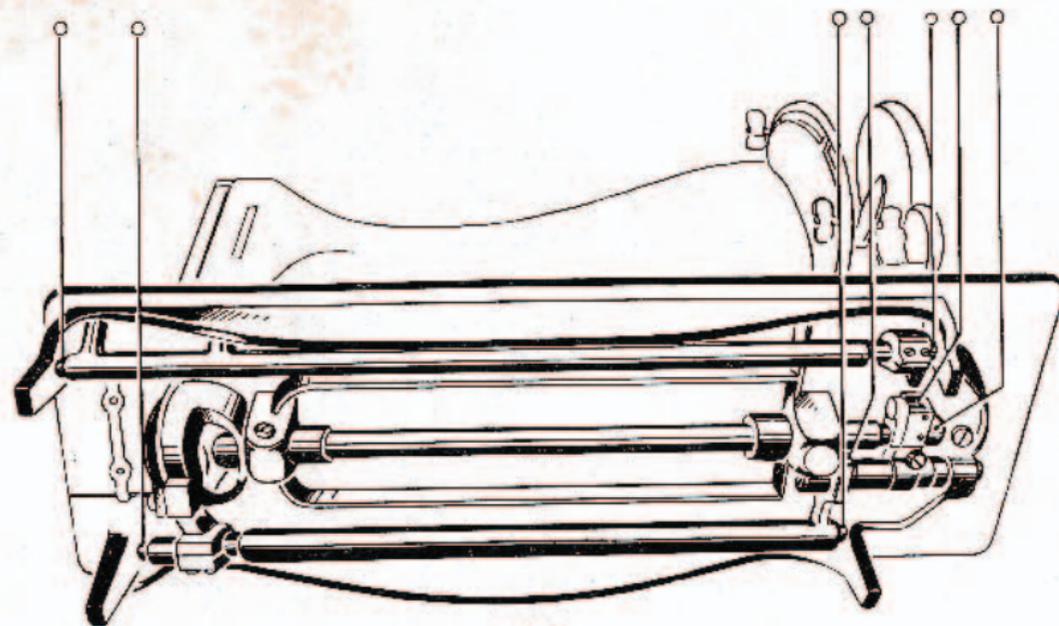


Abb. 8
Unteransicht Kl. 4 mit Ölstellen

Nähmaschinen mit handstichähnlicher Fadenlage, Kl. 4 H und 5 H.

Beim **Einfädeln des Oberfadens** ist entgegen der Anweisung auf Seite 2 zu beachten, daß die Nadel von **rechts** nach **links** eingefädelt wird.

Das **Einsetzen der Nadel** erfolgt entgegen der Angaben auf Seite 3 mit der **langen Rille** nach rechts.

An Stelle des auf Seite 4 angegebenen linksgedrehten Fadens wird für handstichähnliche Fadenlage zweckmäßig **rechtsgedrehter** Faden verwendet, da dieser den schöneren Stich ergibt.

Zur Verwendung gelangen Nadeln System 328 L oder 702 LLB.

Alles weitere ist auf den vor- oder nachstehenden Seiten dieser Gebrauchsanleitung beschrieben.

Gestell für Fuß- und Kraftbetrieb.

Bei Verwendung für Fußbetrieb wird die Setzschraube für den Zugstangenbolzen durch Linksdrehen gelöst, der Bolzen aus dem Fußtritt herausgezogen und die Verbindungskette vom Fußtritt zum Anlasser ausgehakt. Der Bolzen wird dann durch die Bohrung des unteren Zugstangenklobens in den Fußtritt gesteckt und mit der Setzschraube festgezogen.

Soll mit Kraftbetrieb genäht werden, so ist nach Lösen der Setzschraube der Bolzen aus dem Fußtritt und Zugstange herauszuziehen und im Fußtritt mit der Setzschraube zu befestigen.

Über diesen Bolzen wird dann die Verbindungskette eingehakt.

Der Motor kann auch nachträglich an jedem Gestell angebracht werden.

Rädervorgelege.

Zum Vernähen von harten und dicken Materialien werden die Unterklassen 4—2 und 4—4 mit Rädervorgelege ausgerüstet. Eine nachträgliche Anbringung ist nur im Werk möglich. Durch das Rädervorgelege arbeitet die Maschine beim Nähen viel ruhiger und leichter.

Die Maschine wird mit abgenommenem Rädervorgelege zum Versand gebracht. Dieses ist seitlich in der Versandkiste befestigt. Bei der Montage des Rädervorgeleges werden zunächst der Bolzen, auf dem das Handrad läuft, und die Bohrung im Handrad gesäubert, Öl auf den Zapfen gegeben, das Handrad aufgeschoben, die Scheibe vorgelegt und die Zapfenschraube so tief wie möglich eingeschraubt. Soll mit Rädervorgelege gearbeitet werden, wird der Haken **a** zwischen Scheibe und Handrad gehängt, wie dieses die Abb. 9 zeigt.

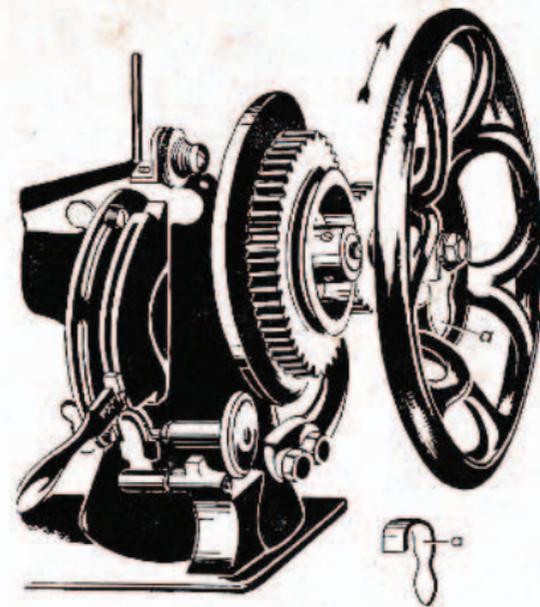


Abb. 9

Soll ohne Rädervorgelege genäht werden, wird der Haken **a** auf die andere Seite des Rades auf den Zapfen gehängt. Dabei wird das Handrad nach rechts bis dicht vor die Zapfenscheibe geschoben, wodurch die Zahnräder nicht mehr zum Eingriff kommen.

Beim Nähen ohne Rädervorgelege ist der Riemen auf den Riemenlauf des großen Zahnrades aufzulegen. Das Zahnrad muß sich dann, entgegen der Pfeilrichtung in Abb. 9, nach vorn drehen.

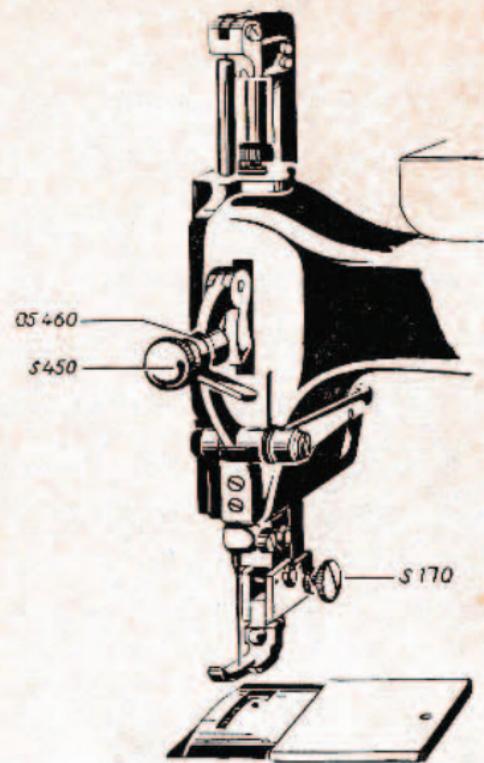


Abb. 10

Der mitgehende Nähfuß hat den Zweck, das gegenseitige Verschieben der Nähgutlagen z. B. zum Nähen langer Bahnen, zum Einfassen mit Lederband, für Biesen- und Schnurarbeiten zu verhindern. Durch den mitgehenden Nähfuß wird die Unterseite des Nähgutes nicht beschädigt.

Der mitgehende Nähfuß wird durch Herausschrauben der Schraube **S 170** eingeschaltet und ist im Hub so einzustellen, daß sich der Fuß ca. 2 mm über das Nähgut hebt und frei in die vordere Stellung zurückspringen kann. Der Hub wird durch die Regulierschraube **S 450** eingestellt, nachdem zuvor die Gegenmutter **05 460** gelöst wurde. Durch Hereindreihen (Rechtsdrehen) der Regulierschraube **S 450** wird der Hub vergrößert, durch Herausschrauben (Links-drehen) verkleinert.

Der mitgehende Nähfuß wird ausgeschaltet, indem die Schraube **S 450** soweit herausgeschraubt wird, daß die auf- und abgehende Bewegung ganz aufhört. Nach dieser Verstellung ist die Gegenmutter **05 460** wieder anzuziehen, und die Schraube **S 170** einzuschrauben.

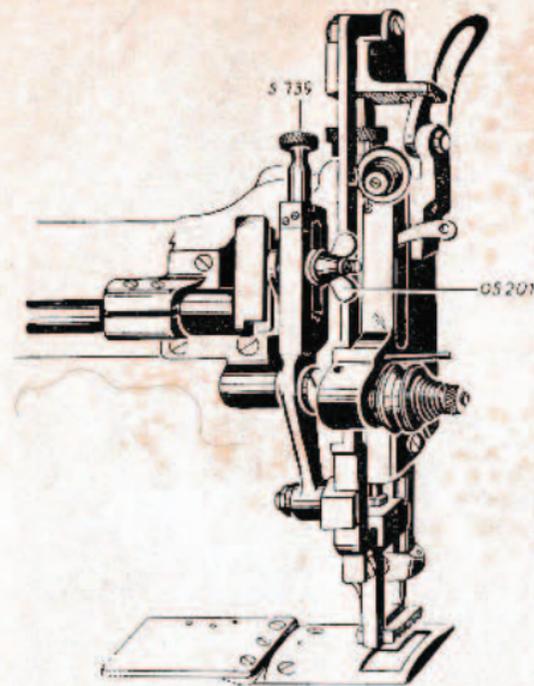


Abb. 11

Die Obertransportierung wird in der Stichlänge nach Lösen der Flügelmutter **05 201** durch Drehen der Schraube **S 739** eingestellt. Nach jeder Verstellung ist die Flügelmutter **05 201** wieder fest anzuziehen. Der Hub des Nähfußes wird nach Lösen der Gegenmutter **05 460** (Abb. 10) durch die Schraube **S 450** eingestellt. Der Hub ist dann richtig eingestellt, wenn sich der Nähfuß in der höchsten Stellung 2 mm über das Nähgut hebt und frei in die vordere Stellung zurückspringt.

Zusätzlich sind noch folgende Ölstellen zu berücksichtigen:

Der Kurvengang, der die Obertransportwelle betätigt,
 die beiden Lagerstellen der Obertransportwelle,
 die Kulissee **05 088**,
 die Fußführung,
 und die Rolle, an der Fadenhebelkurve, die den Nähfußhub betätigt.

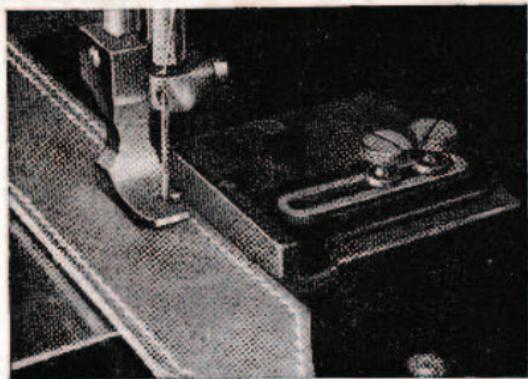


Abb. 12

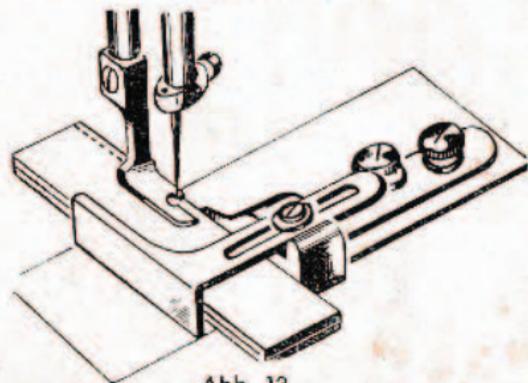


Abb. 13

Anwendung der Apparate.

Das **einfache, gerade Lineal 04381** wird, wie Abb. 12 zeigt, auf der Grundplatte mit den beigegebenen Apparateschrauben befestigt. Das Lineal dient zur Herstellung paralleler Nähte und wird in der gewünschten Entfernung zur Nadel eingestellt.

Das **Strangnähhlineal** (Abb. 13) wird zum Zusammennähen mehrerer gleichbreit geschnittener Lederstreifen benutzt. Wie die Abb. 13 zeigt, werden die zusammenzunähernden Streifen beiderseits geführt, so daß ein seitliches Verschieben unmöglich ist. Der linksseitige Winkelschieber wird entsprechend der Breite der Lederstreifen so eingestellt, daß sich die Streifen ohne seitliches Spiel leicht durchschieben lassen. Der Linealkörper wird mit den Apparateschrauben so auf der Grundplatte befestigt, daß die Nadel in der gewünschten Entfernung vom Rand einsticht. Ist die eine Seite genäht, wird der Strang umgedreht und die 2. Seite genäht.

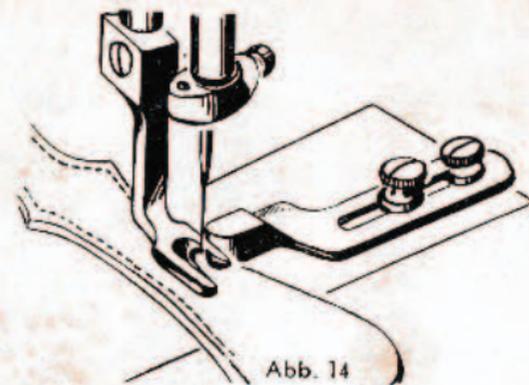


Abb. 14

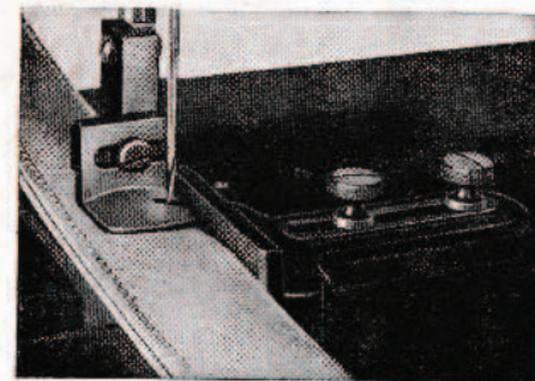


Abb. 15

Das **Rundnähhlineal 04382** wird, wie aus der Abb. 14 ersichtlich, auf der Grundplatte befestigt und dient zur Herstellung von Parallelnähten an geschweift oder bogenförmig ausgeschnittenen Lederarbeiten.

Der **Bombier- oder Ballignähfuß** wird zur Herstellung balliger Stränge, Leiten usw. benutzt. Die ballige Auflage muß so vorbereitet sein, daß der Fuß überall mit der Ausrundung anliegt.

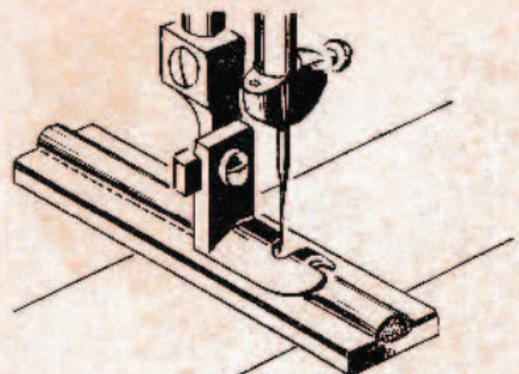


Abb. 16

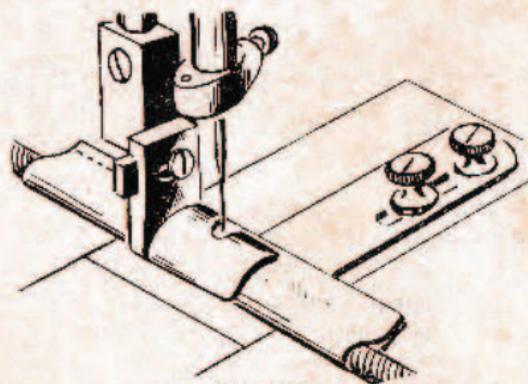


Abb. 17

Der **Kordelnähfuß 04 308** (Stirnbanddrücker) dient zur Herstellung von Wulsten, z. B. an Pferdegeschirren. Die Stärke der einzulegenden Kordel und die Stärke des Deckleders müssen der Größe der Nute im Kordelfuß entsprechen. Die Nadel soll dicht an der Kordel einstechen. Ist eine Seite genäht, wird die Näharbeit umgedreht und die Gegenseite genäht.

Die Verstellung erfolgt nach Lösen der Befestigungsschraube durch seitliches Verschieben des Füßchen-Unterteiles.

Der **Rundnähfuß mit Vorlage** (Abb. 17) wird zur Anfertigung von runden Leiten usw. benutzt. Als Einlage wird Kordel von 6 bis 8 mm Ø benutzt, die mit weichem Leder umhüllt wird. Die Befestigung des Fußes und der Vorlage sind aus der Abb. 17 ersichtlich. Die Nadel soll dicht an der Kordel einstechen. Nach dem Nähen ist das überstehende Leder dicht an der Naht abzuschneiden und zu verreiben oder die Leite durch ein passendes Zieheisen zu ziehen, damit dieselbe rund um die Naht unsichtbar wird.

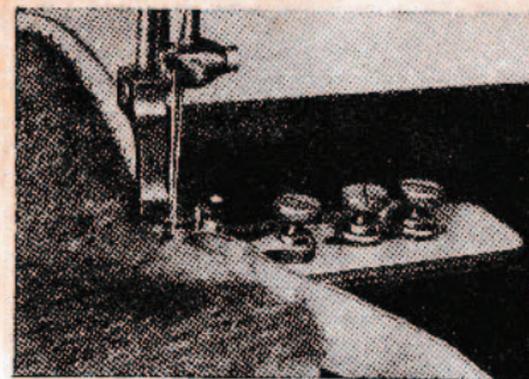


Abb. 18

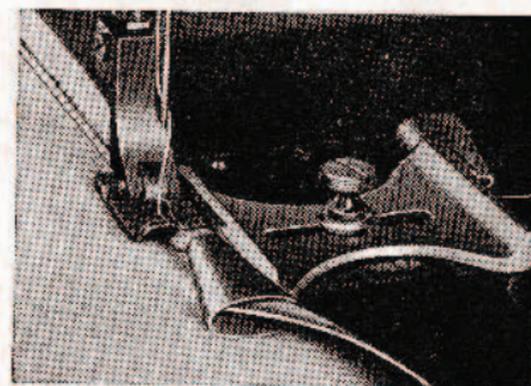


Abb. 19

Der **Federeinstemmer** wird zum Einstemmen oder Einfassen mit weichem und dünnerem Lederband verwendet. Das Lederband wird vor dem Nähen leicht angefeuchtet, damit sich dasselbe besser anschmiegt. Die Anbringung ist aus der Abb. 18 ersichtlich. Die Nadel soll $1\frac{1}{2}$ —2 mm von der Kante des Lederbandes einstechen und das Band selbst so breit sein, daß dasselbe auch auf der unteren Seite gut von der Nadel gefaßt wird. Die Führungsfeder kann entsprechend der Bandbreite eingestellt werden. Zur Einführung des Bandes wird die Führungsfeder durch Schwenken des Schalthebels hochgedrückt.

Der **Tütensäumer 04 400** wird zum Säumen von Drellen und Segeltuch verwendet und wird normal für 12 mm breite Säume geliefert. Andere Abmessungen erfordern Sonderanfertigung. Der Tütensäumer wird so auf der Grundplatte befestigt, daß die Nadel etwa 1,5—2 mm von der Saumkante einsteicht. Die steifen Segeltuche oder Drelle müssen vorgekniffelt dem Säumer zugeführt werden und ist darauf zu achten, daß das Material beim Säumen in gleichmäßiger Breite zugeführt wird. Kurze Bögen müssen von Hand umgelegt, flachgehämmert und ohne Apparat genäht werden.

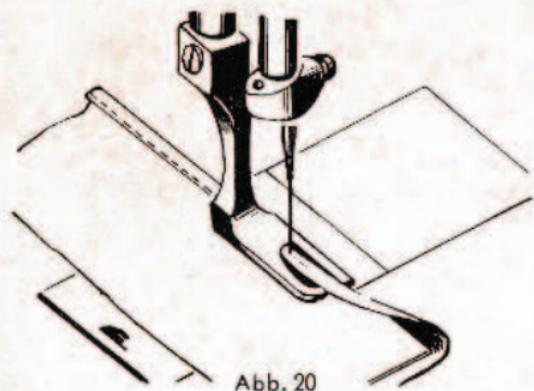


Abb. 20

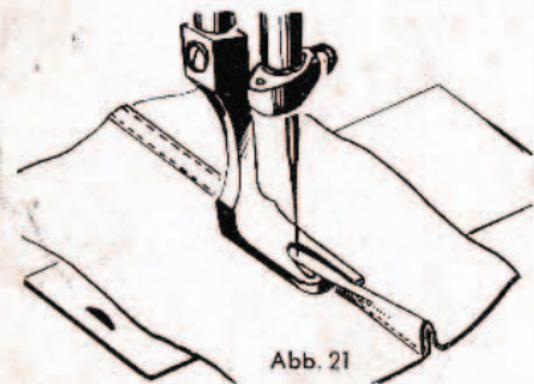


Abb. 21

Kappnähte werden mit dem **Kapper 04 307** in zwei Arbeitsgängen ausgeführt und werden dort angewendet, wo eine kräftige Verbindung zweier Stoffteile erforderlich ist.

1. Naht:

Die zu verbindenden Stoffteile werden so aufeinandergelegt, daß der untere ein wenig vor dem oberen vorsteht. Beide Lagen werden in den Kapper eingeführt und saumartig vernäht. Es ist darauf zu achten, daß das Nähgut gleichmäßig zugeführt wird.

2. Naht:

Die beiden Stoffteile werden flach aufeinandergelegt, so daß die eingenahte Kante wie ein Fältchen hochsteht. Dieses hochstehende Fältchen wird wieder in den Kapper eingeführt und, wie die Abb. 21 zeigt, niedergenäht.

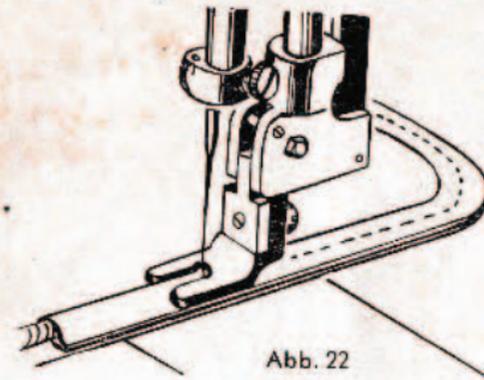


Abb. 22

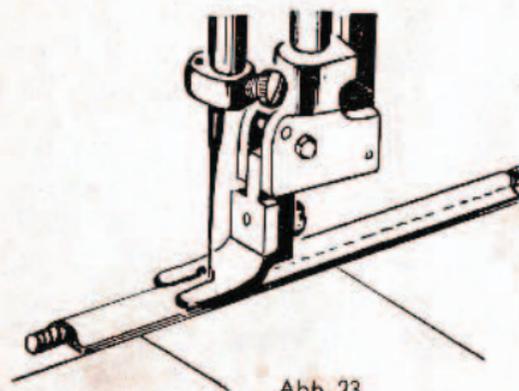


Abb. 23

Biesen- oder Kedararbeiten werden zweckmäßig nur auf Nähmaschinen mit „mitgehendem Nähfuß“ ausgeführt, da es besonders darauf ankommt, daß sich die einzelnen Teile beim Nähen nicht verschieben und nicht krausziehen.

Der **Biesenaufnähhfuß 04 332** (Kederfuß) wird, wie aus der Abb. 22 ersichtlich, befestigt und die Biese mit langen Stichen auf den Rand des zugeschnittenen Taschenteiles usw. aufgenäht. Ungeübte Näher verwenden zweckmäßig auch das Lineal (Abb. 12), damit die Biese auch parallel zur Zuschnittkante verläuft.

Ist die Biese so auf dem unteren Teil aufgenäht, wird der Fuß gegen den Biesenaufnähhfuß 04 331 (Abb. 23) ausgewechselt, das obere Teil auf die Biese gelegt und mit kurzen, festen Stichen möglichst dicht an der Bieseneinlage aufgenäht.

Für den 2. Arbeitsgang kann auch der **Biesenaufnähhfuß** weiter verwendet werden, jedoch wird von vielen Nähern der Fuß 04 331 vorgezogen, da dieser eine gleichmäßigere Führung auf der Bieseneinlage gestattet.

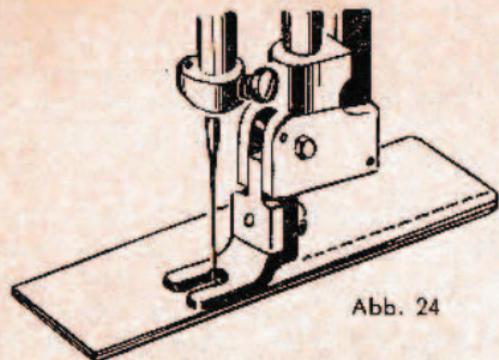


Abb. 24

Der **Nachdrückfuß 04 323** ist nur an Maschinen mit „mitgehendem Nähfuß“ oder „Obertransport“ zu verwenden und dient zur Erreichung einer schönen, nachgedrückten und versenkt liegenden Perlnaht. Die beiden Zapfen des Fußes müssen genau mit der Stichlänge übereinstimmen, so daß für jede Stichlänge ein besonderer Fuß erforderlich ist. Es empfiehlt sich, die richtige Einstellung durch Proben auf gleichstarkem Abfalleder zu überprüfen. Kurze Bogen lassen sich mit dem Nachdrückfuß nicht nähen.

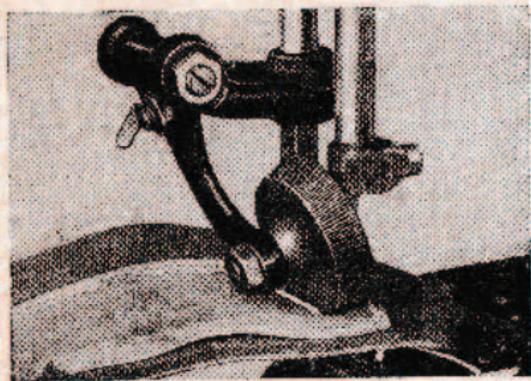


Abb. 25

Der **Rollfuß 06 422** dient zur Herstellung von geschweiften Nähten und ist nur bei fester Transportierung (ausgeschalteter mitgehender Nähfuß) zu verwenden. Der Rollfuß soll so dicht an der Nadel stehen, daß der Nähfaden nicht durch denselben verletzt wird. Durch mehr oder weniger Einschrauben der Regulierschraube am Rollfußscharnier wird die richtige Stellung eingestellt. Zur Erleichterung des Einfädels kann der Rollfuß nach links abgeklappt werden.

Mit dem Vorgenannten sind nur die wesentlichsten Punkte behandelt, ohne damit die Vielseitigkeit der Anwendungsmöglichkeiten ganz herausgestellt zu haben.

Sollten Sie nicht in allen Fällen in der Gebrauchsanleitung oder bei dem Lieferer der Nähmaschine Rat finden, wenden Sie sich an uns und geben dabei bitte

1. Lieferdatum

1.4.1956

2. Klassenbezeichnung

3. Oberteilnummer

an.

Inhaltsverzeichnis.

Allgemeines	1
Einfädeln des Oberfadens	2
Auswechseln der Nadel	3
Nadel- und Garntabelle	4—5
Herausnehmen der Spule	6
Einlegen der Spule und Einfädeln des Schiffchens	6
Nähen	7
Einstellen des Nähfußdruckes	7
Aufspulen des Unterfadens	8
Ändern der Fadenspannung	9
Einstellen der Stichelänge	10
Auswechseln der Nähfüße	10
Flacharbeiten auf der Armnähmaschine	10
Geölter Faden	11
Geseifter Faden	11
Reinigen und Ölen	12—15
Gestell für Fuß- und Kraftbetrieb	17
Rädervorgelege	18—19
Mitgehender Nähfuß	20
Obertransport	21
Anwendung der Apparate	22—28

